Schlaglichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **53 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu den Thesen von Werner Ohnemus

Die FVS, schreibt Werner Ohnemus in der Septembernummer, sei auf dem Weg, sich mit linksgerichteten Organisationen zu identifizieren. Ist das nicht eine übertriebene Besorgnis? Identifikation hiesse vorbehaltloses Einschwenken auf geistigen Standort und Kurs dieser Organisationen, wovon gewiss nicht die Rede sein kann. Die von ein paar grösseren FVS-Sektionen gepflegten Beziehungen zu der sogenannten progressiven Jugend sind insofern gutzuheissen, als diese und die Freidenkerbewegung in der antiautoritären Haltung übereinstimmen. Abzulehnen ist die Zusammenarbeit mit antidemokratisch gesinnten, dem Marxismus-Leninismus verschriebenen Gruppen. Der progressiven Jugend gehören im übrigen gute und weniger gute Köpfe, naturgemäss auch einige Wirr- und Brauseköpfe an. Die Behauptung jedoch, sie habe von Fortschritt «überhaupt keine Vorstellung», ist eine fragwürdige Verallgemeinerung.

Der Freidenker soll sich frei mit allen Problemen befassen dürfen, so auch mit den politischen Voraussetzungen und Folgerungen des freien Denkens. Mit dem von Werner Ohnemus erwähnten Statutensatz ist wohl nur gemeint, dass die FVS als solche keine Parteipolitik treiben solle. Das ist auch richtig, denn das freie Denken fordert zwar die freiheitliche Demokratie, kann sich aber nicht auf eine bestimmte Parteidoktrin festlegen, weil das Parteiwesen weniger durch weltanschauliche Kontroversen als durch Interessengegensätze geprägt ist.

Die Freundschaft mit den linken Progressiven, meint Ohnemus, schreckte bürgerliche Freidenker vom Mitmachen in der FVS ab. Es fehle uns sehr, so klagt er, an Wissenschaftern, Lehrern und Geschäftsleuten. Allerdings — aber hat die bürgerliche Intelligenz und Prominenz mitgemacht, als es noch keine progressive Jugend gab? Wenn freigeistig gesinnte Professoren, Schriftsteller, Politiker usw. der FVS fernbleiben, so darf man das mindestens teilweise darauf zurückführen, dass diese sich im Rampenlicht des öffentlichen Lebens bewegenden Herren es mit dem immer noch christlich getünchten, mehr oder weniger kirchentreuen Establishment nicht verderben wollen. Einen andern, auf der Seite der FVS liegenden Grund möchte ich auch nicht verschweigen. «Atheismus», konstatiert Werner Ohnemus, «ist nicht Kommunismus und nicht Marxismus.» Aber ist Freidenkertum unbedingt Atheismus? Ohnemus meint dies offenbar, und hinsichtlich der FVS stimmt es ja in hohem Grade. Doch eben dieser fast selbstverständliche Atheismus in den Reihen der FVS dünkt manche guten Köpfe, die sich mit Recht freie Denker nennen, unzulänglich. Die Vorkämpfer des Freidenkertums in Europa — Herbert von Cherbury, Toland, Collins, Tindal, Bayle, Voltaire, Lessing und andere — waren sogenannte Deisten, Vertreter eines vernunftmässig begründeten Gottesglaubens. Mag dieser Deismus unleugbar schwache Punkte haben, der naturwissenschaftliche atheistische Materialismus hat sie auch. Beim heutigen Stand von Natur- und Geisteswissenschaft kann ich jedenfalls weder ein Atheist noch ein Deist noch ein Theist (gottgläubig im christlichen Sinn), sondern nur ein Agnostiker sein: den positiven Religionen abgeneigt, ohne die Möglichkeit des Uebersinnlichen rundweg zu leugnen.

Ob die FVS, wenn sie statt des erklärten Atheismus eher einen sinnfreundlichen Agnostizismus verträte, zahlreiche bürgerliche Intellektuelle gewänne, ist freilich ungewiss. Aber man braucht sich darüber nicht den Kopf zu zerbrechen. Werbepsychologische Ueberlegungen sollen bei der Bestimmung des geistigen Standorts nicht massgebend sein. Der Freidenker, ob organisiert oder nicht, ist immer dann auf dem rechten Weg, wenn er auf wahrhaft freies Denken, auf die menschenmögliche wahre Erkenntnis bedacht ist. Robert Mächler

Schlaglichter

Die Kirchenaustrittsbewegung in Deutschland

nimmt immer mehr an Umfang zu. Die jetzt vorliegenden Statistiken für das Jahr 1969 zeigen gegenüber dem Vorjahr folgende Zunahme der Zahl der Kirchenaustritte: West-Berlin 70 %, Hannover 38 %, Frankfurt 46 %, Mainz 56 %, Bremen 80 %, Hamburg, München, Düsseldorf je 100 %, Offenbach 120 %. Aus der protestantischen Kirche Bremens sind nach Angaben auf dem Bremer Kirchentag im Jahre 1968 insgesamt 1615 Personen ausgetreten, im Jahre 1969 aber 3641. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres wurden dort allein 1018 Kirchenaustritte registriert. Die «Bremer Kirchenzeitung» teilt mit, dass auch der bekannte und viel umstrittene deutsche Grossverleger von Zeitungen und Zeitschriften Axel Springer aus der Kirche ausgetreten ist und dass seither die Springer-Presse einschliesslich der in Millionen von Exemplaren verbreiteten «Bild-Zeitung» gegen die Kirchen Stimmung mache. wg.

Die Literaturstelle empfiehlt

Die schönen, preisgünstigen Sonderausgaben: nur je Fr. 14.80

B. Russell: Denker des Abendlandes

Geschichte der Philosophie in Wort und Bild
Alan Bullock — G. Barry — J. Bronowski — J. Fischer — J. Huxley

Weltgeschichte

Die Geschichte unserer Zivilisation, zeichnerische und graphische Gestaltung von Hans Erni

6000 Jahre mussten vergehen

Entdeckung und Erforschung unserer Erde von den Anfängen bis heute. Mit reichem farbigem Bildmaterial.

Die Milliarden des Vatikans

In der Tageszeitung «Die Tat» (Nr. 155/1970) erschien in der regelmässig veröffentlichten Rubrik «Fragen an den katholischen Pfarrer» eine Anfrage betreffend das Milliardenvermögen des Vatikans. Der anonyme katholische Pfarrer gibt darauf eine recht interessante Antwort. Er gibt zu, dass bezüglich der Finanzen im Vatikan eine grosse Geheimniskrämerei herrscht. «Kaum etwas wird im Vatikan so geheim gehalten wie die Finanzen. Nur ein ganz kleiner Kreis ist in diese Geheimnisse eingeweiht. Bekannt ist (ausser der Abfindungssumme, die der italienische Staat auf Grund der Lateranverträge 1929 zahlte) die Beteiligung des Vatikans an italienischen Unternehmungen, soweit es sich um Namensaktien handelt. Ein grosser Teil des vatikanischen Aktienbesitzes wird aber durch «Strohmänner» verwaltet. Gegenüber einer päpstlichen Aeusserung, dass die Einnahmen des Vatikans kaum ausreichen, um seine Ausgaben zu decken, stellt der anonyme katholische Pfarrer der «Tat» fest, dass da-

mit jeder Grund zur Geheimniskrämerei in Finanzfragen wegfalle. «Manche Bistümer haben angefangen, ihren Gläubigen Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben der Diözese abzulegen. Das Vertrauen der Gläubigen und ihre Gebefreudigkeit ist dadurch nur gewachsen. Aber der Vatikan scheint nicht einmal bereit zu sein, Bischöfen auf Anfragen Auskunft zu geben. Damit schadet er aber nicht nur sich selber, sondern der ganzen katholischen Kirche.» Die ja auch heute von einer wachsenden Anzahl von Zeitgenossen als theologisch getarntes Geschäftsunternehmen immer deutlicher durchschaut wird. Die katholische Kirche hat denn auch in den verschiedensten Ländern eine wachsende Zahl von Kirchenaustritten zu verzeichnen. wg.

Totentafel

Die Ortsgruppe Zürich trauert um zwei Mitglieder:

August Rüttimann

starb am 19. August in Zweidlen/Glattfelden. Er war ein ruhiger, fleissiger, zuverlässiger Mensch. Im Kreis von zehn Geschwistern war er aufgewachsen; gerne hätte er den Beruf eines Zimmermanns erlernt, aber der Bauernhof, der von der Familie besorgt wurde, während der Vater als SBB-Beamter tätig war, verlangte seine Arbeitskraft. Seine Liebe zur Natur, zu den Tieren und besonders die Arbeit im Walde erleichterten ihm den Verzicht. Erholung boten ihm auch die Jagd und der Fischfang. Wie seine Geschwister war er ein treues Mitglied der freigeistigen Bewegung. In der Abschiedsfeier im Krematorium Nordheim (Zürich) schilderte Gesinnungsfreund Alois Spettig das bescheidene, aber dennoch erfüllte Leben des Verstorbenen. Ehre seinem Andenken.

Am 29. August starb

Walter Rauber-Pfister

im 71. Lebensjahr. In einem grossen Geschwisterkreis war er in Olten aufgewachsen. Nach einer Lehre als Lithograph hatte er ein Jahr lang die Kunstgewerbeschule in Zürich besucht, danach lebte er in Paris und Zürich als «brotloser Künstler». 1927 wurde er als Graphiker von der Schuhfabrik Bally in Schönenwerd angestellt. Im benachbarten Olten hatte er seine Lebensgefährtin Hedi Pfister gefunden, die ihm 1930 ein Töchterchen schenkte. Für sein Kind und später für die kleinen Kunden in den Ballygeschäften in Zürich, wohin er 1938 versetzt wurde, schuf er ein Kasperlitheater, die Stücke wie die Handpuppen waren alles sein Werk. Als er nach 38 Dienstjahren pensioniert wurde, waren ihm noch fünf Jahre im Ruhestand gegönnt. Sein Grosskind war seine Altersfreude. Eine grosse Trauergemeinde nahm im Krematorium Sihlfeld Abschied von dem Verstorbenen. Gesinnungsfreund Pasquin würdigte Leben und Persönlichkeit mit eindrucksvollen Worten. asp

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 24. Oktober 1970, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet», Entfelderstrasse 12 in Aarau, Vortrag über die

Revolution in der Biologie

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Dienstag, den 27. Oktober 1970, um 20 Uhr, veranstalten wir einen öffentlichen Vortrag mit **Dr. Joachim Kahl** (Frankfurt a. Main) zu den Themen:

«Christentum in Selbstauflösung» und **«Die Kirchenaustrittsbewegung»**

Dr. Kahl ist der Verfasser des bekannten rororo-Taschenbuches «Das Elend des Christentums». Ort der Versammlung: Restaurant «Rialto», Basel, Viaduktstrasse 60, 2. Stock, im grossen Saal.
Eintritt: Fr. 2.30, Studenten und Schüler Fr. 1.15, Mitglieder frei.

Achtung!

Zur allseitigen organisatorischen Vorbereitung des öffentlichen Vortrages am 27. Oktober kommen unsere Mitglieder zu einem Arbeitsabend zusammen; wir bitten, diese Zusammenkunft als obligatorisch anzusehen.
Ort und Zeitpunkt der Arbeitssitzung: Freitag, 16. Oktober, im Versammlungslokal Basel, Nadelberg 20, 1. Stock, 20.30 Uhr.

Anschrift der Ortsgruppe: Postfach 35, 4000 Basel 27 (F. Belleville).

* * *

Ortsgruppe Bern

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

* * *

Ortsgruppe Luzern

Anschrift: FVS, 6000 Luzern

Ortsgruppe Olten

Anschrift: 4600 Olten, Postfach 296.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen a. Rhf., Grünaugasse 1.

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstrasse 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 9. Oktober 1970, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock.

Diskussionsabend über aktuelle Fragen

Mittwoch, den 28. Oktober 1970, um 20 Uhr im «Weissen Saal» des Volkshauses am Helvetiaplatz, Zürich, öffentlicher Vortrag von **Dr. Joachim Kahl** (Autor von «Das Elend des Christentums») über das Thema:

Warum ich aus der Kirche ausgetreten bin.

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28
Abdankungen: Tel. (051) 23 01 89

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle:
Hofrat Fritz **Kernmeier,** A 1150 Wien XV, Kannegasse 6/II/18, Telefon 92 50 305.

Sitz des FBOe: A 1040 Wien, Treitlstrasse 3 (Gewerkschaftshaus). Dortselbst jeden ersten Samstag, jeden dritten Mittwoch, jeden letzten Samstag und den unmittelbar vorangehenden Freitag **Arbeitssitzung** und **Sprechstunden,** und zwar an den Mittwochen und Freitagen von 15 bis 18 Uhr, an den Samstagen von 10 bis 12 Uhr. **Mittwoch und am letzten Samstag Bundesvorstandssitzung. Vorträge** an den Mittwochen ab 18.45 Uhr.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrüthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 051 52 71 70

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr. / DM 5.—; halbjährlich Fr. / DM 3.—. Uebriges Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. / DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern